



Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A1 Begründung der Denkmaleigenschaft gemäß § 12 DSchG

Regierungsbezirk:	Tübingen	Erstellt:	März 2014
Kreis:	Bodenseekreis	Bearbeiter:	Goerlich
Gemeinde:	Stadt Überlingen	Stand:	04.04.2014
Ortsteil:	Überlingen	Bearbeiter:	
Wohnplatz/Gewann:	Überlingen	Az.:	26-GI
Straße/Hausnr.:	Goldbacher Straße 72		
Flurstück Nr.:			
Objekt / Schutzgut:	Galerie Fähnle mit künstlerischem Nachlass Hans Fähnle		

1. Denkmalfähigkeit

Die Galerie Fähnle samt künstlerischem Nachlass von Hans Fähnle ist in einer außergewöhnlichen Vollständigkeit erhalten. Sie ist ein aussagekräftiges Zeugnis für die Geschichte der Architektur, vor allem aber für die Geschichte der bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Als vergleichsweise umfangreiche Sammlung, die alle Schaffensperioden im Werk des mit Überlingen und dem Bodensee eng verbundenen Malers Hans Fähnle repräsentiert, dazu mit eigenem, gleichzeitig auch die Skulpturen seines Bruders aufnehmendem Galeriegebäude, ist die Galerie Fähnle mit Sammlung ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen.

Die Denkmaleigenschaft von Gebäude und Sammlung bedingt einander: ohne Sammlung verliert die Galerie ihre Zweckbestimmung, ohne ihren angestammten Standort hat die Sammlung einen rein musealen Wert.

1.1. Wissenschaftliche Gründe

Im Vordergrund dieses Schutzmerkmals steht die Bedeutung des Atelier- und Galeriegebäudes samt Werknachlass als Zeugnis für Forschung und Wissenschaft.

Zum einen dokumentiert das Galeriegebäude als Fertigteilkonstruktion beispielhaft die Anwendungsmöglichkeiten der industrialisierten Architektur der 1960er Jahre für eine Sondernutzung.

Zum anderen ist sie als Aufbewahrungsort des künstlerischen Nachlasses von Hans Fähnle Zeugnis für das Werk eines bildenden Künstlers um die Mitte des 20. Jahrhunderts - der zu der so genannten „Verschollenen Generation“ gezählt wird.

1.1.1. Architekturgeschichtlicher Zeugniswert

Der kleine Bau unterscheidet sich in Form und Zweckbestimmung von den übrigen Häusern

der beliebten Wohngegend hoch über dem Seeufer. Ist er doch als nach außen streng abgeschlossenes Gehäuse konzipiert, dessen Hauptfront keine Fenster hat und als pure Form, rechteckig, hell verputzt, über dem Garten schwebt.

Die Gegenüberstellung der unterschiedlich das Licht reflektierenden Flächen von Hauswand und Betonsockel mit ihrem starken Materialkontrast ist ein charakteristisches Element der damaligen zeitgenössischen Architektur. Es wird hier auf kleinstem Raum angewandt und durch die Vermittlung der leicht schräg verlaufenden Kragplatte, auf der das Haus ruht, plastisch verstärkt, so dass im Ansatz der Eindruck einer großen Skulptur entsteht. Einige auf die Sichtbetonwand aufgebrachte Relieffiguren lassen, in archaischen Szenen zusammengestellt, verschiedene, immer wiederkehrende Themen der bildenden Kunst anklingen: ein erster Hinweis auf den Zweck des kleinen Gebäudes - die Aufbewahrung und Ausstellung eines künstlerischen Lebenswerks.

Diesem Zweck ist am eigentlichen Galeriegebäude alles untergeordnet. Der für die Funktion als Ausstellungsgebäude errichtete Bau bedient sich auf pragmatische Weise der damaligen Neuerungen im Fertighausbau. Es handelt sich um eine einfache Fachwerkkonstruktion zwischen Spanplatten; nur wenige kleine Fenster zeigen die Lage der Funktionsräume (Vestibül, Toiletten, Depot), der Ausstellungssaal wird durch Oberlichte erhellt.

Das Tragwerk des Flachdaches besteht aus so genannten Wellsteg-Holzleimträgern – im Werk vorgefertigte Träger aus Holz. Wellstegträger besitzen ein I-Profil mit hölzernen Gurten und einem Sperrholzsteg, der in wellenförmige Nuten an der Innenseite der Gurte eingepresst und eingeleimt wurde. Durch diese Wellenform erhält der dünne Sperrholzsteg eine hohe Steifigkeit gegen Ausbeulen. Wellstegträger fanden wegen ihres geringen Gewichts sowie wegen der maschinellen Fertigungsweise besonders in den 50er und 60er Jahren Verwendung - gerade für weiter gespannte Decken wie über der Galerie Fähnle. Heute werden Wellstegträger aus Holz nur noch sehr selten verwendet. Das Material sparende Konstruktionsprinzip des Wellstegträgers kommt heute jedoch im Stahlbau und bei Tragkonstruktionen aus Glasfaser-verstärkten Kunststoffen zur Anwendung.

1.1.2. Kunstwissenschaftliche Bedeutung

Es sind vor allem die Gemälde Hans Fähnles, die dem Galeriegebäude seinen Rang geben. Fähnle, 1903 in Flein bei Heilbronn geboren, gehört zu der so genannten „Verschollenen Generation“ von bildenden Künstlern, auf die der Marburger Kunsthistoriker Rainer Zimmermann 1980 erstmals aufmerksam gemacht hat. Sie hatten zwischen den beiden Weltkriegen ein Studium absolviert, vielleicht sogar schon erste Erfolge erleben dürfen, bevor der Fortgang ihres Schaffens durch die Vorgaben des Nationalsozialistischen Regimes zur bildenden Kunst, durch wirtschaftliche Not mangels Aufträgen und schließlich wegen des Kriegs unterbrochen worden war. Nach dem Krieg fanden die meisten von ihnen, die nach Zimmermann einen „expressiven Realismus“ vertraten, keinen Anschluss an die führende Kunstszene, die nun weitgehend von der ungegenständlichen Moderne dominiert wurde.

Seit Zimmermann auf die „verschollene Generation“ hingewiesen hat, zeigt die Kunstgeschichte ein wachsendes wissenschaftliches Interesse an Vertretern dieser Künstlergeneration. So ist in den letzten Jahren eine verstärkte Ausstellungs-, Sammlungs- und Publikationstätigkeit zur „Verschollenen Generation“ und zum „Expressiven Realismus“ zu beobachten, wie z.B. Ausstellungen in Balingen, Hohenkarpfen, Kisslegg, Marburg, Solingen, Schweinfurt u. v. a.

Die Akademie der Bildenden Künste Stuttgart hat zwei Forschungsprojekte zum Nachlass in

der Galerie Fähnle durchgeführt: 2010 die Erfassung der Gemälde in einer Datenbank zur kunsthistorischen Einordnung, zur Klärung der verwendeten Materialien und Bildträger sowie zur Feststellung des restauratorischen Handlungsbedarfs (vgl. Datenbank Galerie Fähnle – Gemälde, Julia Langenbacher, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, 2010).

Seit 2012 wird der Bestand an Arbeiten auf Papier erfasst - 126 Blatt wurden bisher auf der Basis der Datenbank von 2010 erfasst – wie bei den Gemälden ist die große Vielfalt verschiedener Papiere und Zeichenmedien auffällig. Auch hier wird Hans Fähnle als suchender, ringender Künstler ganz konkret greifbar.

1.2. Künstlerische Gründe

Das Kulturdenkmal als Ateliergebäude mit künstlerischem Nachlass besitzt eine gesteigerte ästhetische und gestalterische Qualität, weil sich Form und Funktion des Bauwerks in besonders gelungener Weise entsprechen. Der besondere Rang des Kulturdenkmals beruht jedoch vor allem auf dem künstlerischen Werk Hans Fähnles, das hier aufbewahrt wird.

Der in der Galerie Fähnle überlieferte künstlerische Nachlass Hans Fähnles besteht aus annähernd 300 Gemälden und mehr als 1200 Grafiken in 21 Mappen. Er konnte bisher in dem Bestand bewahrt werden, den Ernst Fähnle der Stadt Überlingen 1975 übergeben hat. Für die Authentizität und Integrität des Kulturdenkmals ist dieser bewegliche Teil von ganz wesentlicher Bedeutung.

Die Gemälde, die zum Bestand der Galerie Fähnle gehören, zeigen Fähnles künstlerische Entwicklung: war in seinen frühen Arbeiten noch der malerische Impressionismus seiner Lehrer spürbar, zeigen die Gemälde der Berliner Jahre unter Einfluss des deutschen Expressionismus eine gesteigerte Farbigkeit und die erste Auflösung von Formen. In den 50er Jahren trägt Fähnle die Farben zunehmend pastoser auf, löst sich von realen Formen zugunsten von Archetypen, blockhaften Körpern und geometrisch abstrahierte Figuren, die auch seine zahlreichen, farbintensiven Blumenbilder dieser Zeit prägten. In den 60er Jahren experimentierte er zunehmend mit reduziert-abstrakten Formen und einer Verselbständigung der einzelnen Farben. Sein reiches grafisches Werk – zu einem guten Teil Vorzeichnungen zu den Gemälden – belegt die intensive Auseinandersetzung mit expressiven Stilmitteln und das Experimentieren mit Materialien und Zeichenmedien.

Hauptthemen seines Werks sind Landschaften, Blumen, häusliche Szenen, Portraits, christliche und mythologische Szenen. In den Arbeiten seit 1941 thematisiert er seine traumatischen Kriegserfahrungen. Die künstlerische Bewältigung der Kriegserlebnisse und Leiden beschäftigten Fähnle bis zu seinem Lebensende 1968.

1.3. Heimatgeschichtliche Gründe

Heimatgeschichtliche Gründe für die Denkmaleigenschaft liegen vor, weil die Galerie Fähnle im Bewusstsein der Bevölkerung einen noch vorhandenen Bezug zu den politischen, kulturellen oder sozialen Verhältnissen eines Künstlerlebens im 20. Jahrhundert veranschaulichen kann. Diese Verhältnisse sind an der überlieferten Bausubstanz des Ausstellungsgebäudes und dem Werknachlass klar ablesbar: das Wirken Hans Fähnles in Überlingen zeigt sich bis heute in

seinem malerischen und grafischen Werk, in dem die Beschäftigung mit der Bodenseelandschaft einen großen Raum einnimmt. Hier überschneiden sich heimatgeschichtliche und wissenschaftliche sowie künstlerische Bedeutung.

2. Denkmalwürdigkeit der Galerie Fähnle samt künstlerischem Nachlass

Am Erhalt der Galerie Fähnle samt dem dort aufbewahrten Bestand an Gemälden und grafischen Arbeiten besteht ein gesteigertes öffentliches Interesse. Es ist in das Bewusstsein der Bevölkerung eingegangen oder wird mindestens von einem großen Kreis sachverständiger Betrachter anerkannt, dass Ausstellungsgebäude und der künstlerische Nachlass gemeinsam Denkmalwert besitzen.

Im konkreten Fall „Galerie Fähnle“ fällt zusätzlich ins Gewicht, dass die Bauaufgabe „Ausstellungsgebäude für den Nachlass eines Künstlers“ unmittelbar nach dessen Lebensende in Deutschland selten zur Ausführung gekommen ist.

Das Kulturdenkmal besitzt somit in seiner Funktion als Ausstellungsgebäude eines künstlerischen Werknachlasses und wegen des hohen Maßes an Integrität und Originalität hohen Seltenheitswert.

Bereits 2007 konnte ein öffentliches Interesse an der Erhaltung bejaht werden, als die Galerie Fähnle samt Sammlung als ein Kulturdenkmal erkannt worden ist.

2011 gründete sich in Überlingen der Förderverein „Galerie Fähnle“, der sich für den Erhalt und öffentlichkeitswirksamen Betrieb der Galerie Fähnle und für die Auseinandersetzung mit dem Werk Hans Fähnles einsetzt. 2013 widmete die Stadt Flein Hans Fähnle eine große Retrospektive.

Mehrere Ausstellungen und Publikationen zu Hans Fähnle, der große Publikumszuspruch bei den seit 2010 regelmäßig in der Galerie Fähnle durchgeführten Veranstaltungen sowie bei der Retrospektive 2013 in Flein, die Förderung von Baumaßnahmen und wissenschaftlichen Untersuchungen durch das Land Baden-Württemberg und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz belegen das andauernde öffentliche Interesse für die Galerie Fähnle samt Sammlung und an deren Erhaltung als ein Kulturdenkmal.

4. Zusammenfassende Bewertung

Nach Auffassung der Denkmalpflege ist die Galerie Fähnle mit dort bewahrtem beweglichem künstlerischem Nachlass ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen.

Wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes für Architekturgeschichte und Kunstgeschichte, wegen des künstlerischen Wertes des Nachlasses, wegen des hohen Maßes an Integrität und Originalität von Bausubstanz und Sammlung, und wegen des damit verbundenen Seltenheitswertes besteht an der Erhaltung des Kulturdenkmals mit seiner beweglichen Teilen ein gesteigertes öffentliches Interesse.

Das Referat Denkmalpflege schlägt daher den Eintrag in das Denkmalsbuch Baden-Württemberg vor.

Literatur:

- Allgemeines Künstlerlexikon (AKL) Band 36 (2003), S. 184
- Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts, Vollmer Band 5 (1961), S. 468
- Braun, Uli; Caesar, Volker; Knubben, Thomas (Hrsg.), Hans Fähnle.Maler, hrsg. im Auftrag der Gemeinde Flein, Katalog zur Ausstellung im Rathaus Flein, 25.10. bis 15.12.2013, Frankfurt/M 2013
- Caesar, Volker, Der Maler Hans Fähnle - in Überlingen „verschollen“? Städtische Galerie Fähnle, Goldbacher Straße 70, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege, 1.2010, S. 19-25
- Caesar, Volker; Wagner-Sorg, Corinna; Die Galerie Fähnle in Überlingen, Eine faszinierende Kunstsammlung im maßgeschneiderten Gehäuse, in : Leben am See, Band 31, Friedrichshafen 2013, S.146-155
- Freie Gruppe Stuttgart, Ausstellungen 1952 und 1963, Katalog zur Ausstellung Böblingen/Grafenau 1988, mit Beiträgen von Günther Wirth, Harry Schlichtenmaier und Hans-Dieter Mück, S. 39-40
- Froitzheim, Eva-Marina, Mythen und Farbe, Rudolph Müller – Hans Fähnle. Böblingen 1996
- Grüner, Isabel, Hans Fähnle - ein Maler der verschollenen Generation : 1903-1968; Ausstellung der Kunststiftung Hohenkarpfen (Kunstverein Schwarzwald-Baar-Heuberg) und der Stadt Überlingen am Bodensee; Kunstmuseum Hohenkarpfen bei Hausen ob Verena, 11. Juli-10. Oktober 1999; Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 17. Oktober-21. November 1999, Hausen ob Verena und Überlingen 1999
- Hohly, Richard; Rapp, Dorothea, Richard Hohly. Leben und Werk - Lebens-Bilder von Richard Hohly. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1980
Langenbacher, Julia, Datenbank Galerie Fähnle – Gemälde, Julia Langenbacher, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, 2010
- Smitmans, Adolf, Hans Fähnle, Passion und andere Zeichnungen, Städtische Galerie Albstadt, Reutlingen 1990
- von der Dollen, Ingrid; Zimmermann, Rainer; Finckh, Gerhard, Die Sammlung Joseph Hierling, Expressiver Realismus, Schweinfurter Museumsschriften 166/2009, S. 77 und 87
- Zimmermann, Rainer, Expressiver Realismus, Malerei der verschollenen Generation, München 1994, passim

Hans Fähnle gewidmete Websites

- Website der Freunde der Galerie Fähnle: www.galerie-faehnle-freunde.de
- Website der Nachkommen der Familie von Hans Fähnle: www.hansfaehnle.de
- Eintrag auf Wikipedia: Hans Fähnle, http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_F%C3%A4hnle